Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 270. Sonnabend, 21. November 1914, abends. 67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Gröba.

Die hohe volkswirtschaftliche und politische Bedeutung der **Verstärkung des Goldbestandes** der Reichsbank in Kriegszeiten hat die Reichsverwaltung veranlaßt, von Beginn des Krieges an auf die Ansammlung des umlaufenden Goldes bei der Reichsbank hinzuwirken. Tatsächlich sind auch erfreulicherweise erhebliche Summen gemünzten Goldes der Reichsbank bisher zugeflossen. Ganz beträchtliche Goldmengen befinden sich aber noch bei Einzelnen; sie werden von den Eigentümern oft absichtlich zurückgehalten. Der Nutzbarmachung für die finanzielle Rüstung werden so vielleicht noch Millionen zählende Beträge entzogen.

Wir bitten hierdurch alle hiesigen Einwohner, die etwa in ihrem Besitze noch befindlichen Goldmünzen bei der hiesigen Gemeindehauptkasse, Gemeindeamt, Zimmer Nr. 5, **umgehend umzutauschen;** wir werden die eingehenden Goldmünzen alsdann der Reichsbank zuführen.

Wir erwarten, daß unserer Bitte allseitig entsprochen wird.

Gröba, Elbe, am 20. November 1914. **Der Gemeindevorstand.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Materialwarenhändlerin **Auguste Bertha Lorenz** geb. Hessel in **Strehla** soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 924,77 M. verfügbar, wovon die Kosten des Verfahrens noch zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 56,50 M. bevorrechtigte und 14 [illegible] M. nichtbevorrechtigte Forderungen. Das Schlußverzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts Riesa aus.

Riesa, den 21. November 1914.

Der Konkursverwalter. [illegible], Lokalrichter.

Mittwoch, den 25. November, vormittags 10 Uhr werden im Gasthofe zu Kalkreuth

4 überzählige Ackerpferde

öffentlich versteigert. **Königliches Remontedepot Kalkreuth.**

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Totensonntag 1914.

DSK. Der Totensonntag ist 1816 nach den Befreiungskriegen zum Gedächtnis der Helden gestiftet worden, die die Todeswunde in dem heiligen Kampfe davongetragen. Daß sie mit ihrem Opfer die Rettung des Vaterlandes bezahlt und den Grundstein seiner Sicherheit und Zukunft gelegt hatten, wollte Preußens Volk niemals vergessen. Seitdem ist es herzenzwingende Gewohnheit geworden, auf die Hügel der Toten Kränze zu tragen, wie wenn sich das Leben noch einmal dadurch zusen liebe und der Tod verbannen. Und nun kommt die ursprüngliche Bedeutung des Tages wieder zu Ehren. Tausende werden im stillen Kämmerlein, vor Gottes Altar und auf dem Friedhof ihrer Lieben gedenken, die im Kampf fürs Vaterland gefallen sind und die in Feindesland die kühle Erde deckt. Aber mit ihren wehmütigen Erinnerungen ist Alldeutschland. Mag auch nur ein einfach Kreuz die letzte Ruhestätte dort in der Fremde bezeichnen, mögen Winterstürme über die kahle Erde wehen, Alldeutschland windet aus dankbarem Gedenken einen unverwelklichen Kranz; nicht bloß des Ruhms, sondern der Ehrfurcht vor Heldentum und Vaterlandsliebe. Die Liebe höret nimmer auf, und der Glaube tröstet. Das Kreuzeswort „Es ist vollbracht" steht so riesengroß vor unserem Erleben, daß keine Feder schildern kann, was heute am Totensonntag durch die Herzen aller unserer Volksgenossen geht. So viel junges, hoffnungsfrohes Leben, soviele Familienväter sind auf dem Altar des Vaterlandes dahingegeben! Das ist ein wahres Golgatha, aber solche Saat kann nicht umsonst gelegt sein. „Nicht Vernichtete, nicht Verlöschte," so lesen wir in einem Heroldsruf des Evangelischen Bundes aus einem Aufsatz von Professor Deißmann, „diese Seelenwerte" hinter denen das Deutschland von 1914 steht, sind unantastbar und unzerstörbar. „Gott befohlen, ihr Brüder, in einer anderen Welt wieder!" Diese „andere" Welt ragt jetzt aus den Wettern des heiligen Krieges deutlicher und fühlbarer in unsere Zeitlichkeit hinein, als wir es jemals zuvor wußten. In einem Geisterheer der Unsterblichen, der Bewährten und Geläuterten sammeln sich alle vollendeten eingelösten: ein Ewigkeitswert ist ihnen aufbewahrt, und von den Kräften, über die dies Geisterheer machtvoll verfügt, wird die kommende Zukunft Deutschlands immerdar zehren."

Es ist ein langer Zug, den der Tod anführt. Vom Prinzen bis zum schlichten Arbeitsmann wallen sie daher, und wir beugen die Knie vor ihnen. Aber wie wir sie vor uns sehen, leuchtet Leben und Kraft aus ihren Augen; aus einer andern Welt dringt ihre Stimme zu uns: „Noch ist es nicht Zeit, um uns zu trauern; unser Vermächtnis an euch Lebende wartet der Einlösung."

Es war auf der Feldpostkarte eines Arbeiters an seine Frau, daß geschrieben stand: „Gedenke, daß, wenn Dein Mann fällt, Du eines Helden Weib gewesen bist." Welche schlichte Größe! Und ein anderer deutscher Krieger schrieb kurz vor seinem Tode: „Mein letzter Wille ist: die Meinen sollen glauben ihr Leben lang, daß Gott uns nicht verläßt. Darum sollen auch wir ihn nicht verlassen."

Das Lied vom Leben und Sterben, uns so lange vertraut, hat einen neuen Klang erhalten. Der Tod ist schön geworden; er zeigt uns erst, daß nur das wirklich erhaben ist und nur das ein Recht zum Leben hat, um das wir gern sterben können. Es ist leicht singen und sagen: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt — aber wochenlang auf fernen Meeren kreuzen, umringt von einer Meute feindlicher Schiffe; kaum tun wie unsere „Emden"; oder die Fahnen entfalten, und mit dem Gesang der deutschen Hymne in breiter Front auf den Feind stürzen, wie unsere Jungmannschaft, das ist wahres Leben, das den Himmel offen hält und den Weg sich zu den alten Helden und Vätern unseres großen Volkes bahnt. Wer auf solchen Heldenbahnen fällt, dessen Grab bekränzen unsichtbare Hände und seinen Lieben in der Heimat nahen die himmlischen Heerscharen. Und Menschen des Alltags aber, um mit einem Worte Otto Everlings zu schließen, wird die Tat der gefallenen Streiter zum Gottesgruß werden, der uns vom Kleinen befreit, zum Großen erhebt, zum Ewigen führt:

„Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. November 1914.

—* Die Stelle des im Felde gefallenen Postinspektors Heyer beim hiesigen Kaiserlichen Postamt übernimmt vom 1. Dezember ab der Postinspektor **Hengst** aus Leipzig. — Der Postassistent König ist nach bestandener Prüfung zum Postsekretär ernannt worden.

—* **Vom Frauenverein hier** waren kürzlich größere Beträge für die im Felde befindlichen Truppen unserer Garnison, sowie für das Rote Kreuz flüssig gemacht worden. Neuerdings hat dieser Verein in Fortsetzung seiner Liebestätigkeit weiter bewilligt: 150 M. zu Weihnachtsgaben für die Kriegsteilnehmer von dem künftig hier garnisonierenden 2. Bataillon des Fußart.-Regiments Nr. 19, 100 M. für das unter Leitung des Herrn Oberstabsarztes Dr. Presting stehende Feldlazarett und 50 M. zu gelegentlichen Geschenken für im hiesigen Garnisonlazarett untergebrachte Krieger, deren angemessene Verteilung von Herrn Pastor Beck bereitwilligst übernommen worden ist.

—* Herr Lehrer Mirtschin aus Riesa (Carolaschule), zurzeit im Felde, hat verschiedene **Skizzen** gesandt, die die Lebensweise der Riesaer Reservisten und Landwehrleute in den Schützengräben veranschaulichen. Die Skizzen sind im Schaukasten des Herrn Photograph Otto Werner (Wettinerstraße) ausgestellt, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen. Die Bilder stehen übrigens in Zusammenhang mit den kürzlich von uns veröffentlichten Schilderungen: „Aus dem Kriegstagebuch eines Riesaers."

—* Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die in der Woche vom 9. bis 14. November 1914 veranstaltete Haussammlung das sehr erfreuliche Ergebnis von **5139 Mark 83 Pfg.** gehabt. Der Betrag fließt zur einen Hälfte dem Fonds zur Unterstützung der Kriegerfamilien, zur anderen Hälfte den hiesigen beiden Vereinen vom Roten Kreuz zu. Die Höhe des gesammelten Betrages ist ein neuer Beweis der großen Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft.

—* Dem Vizewachtmeister **Louis Sparschuh** im 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 wurde im Felde das Ehrenkreuz mit Krone und Schwertern verliehen.

—* Das **Umrechnungsverhältnis** für **Postanweisungen** aus Dänemark nach Deutschland ist von der Dänischen Postverwaltung auf 100 Mk. = 86 Kronen festgesetzt worden.

—* Durch das Dresdner Residenzensemble gelangt Sonntag, den 22. November im Hotel Höpfner das vaterländische Schauspiel „**Das Forsthaus in den Vogesen**" zur Aufführung. Nachmittags 4 Uhr findet Kindervorstellung statt.

—* Auf uns zugegangenen **Feldpostkarten** richten **Grüße an die Heimat** die Pioniere der 53. Reserve-Pionier-Kompagnie Paul Eckardt, Unteroffizier d. R. Fr. Krause, Friedrich [illegible], Ferdinand [illegible] und Erich Walter; ferner die Soldaten der Division der 3. Feldkompagnie [illegible] Nr. 12 [illegible], Carl König, Kurt [illegible], Paul [illegible], Arno [illegible], [illegible] aus Nünchritz und Martin [illegible] aus Gröba.

—§§ Der geschäftsführende Ausschuß des **Sächsischen Innungs-Verbandes** beschloß in seiner letzten Sitzung, die Abhaltung des diesjährigen Verbandstages bekanntzugeben und zur Fortsetzung der bisherigen Verbandsmitglieder bis zum nächsten Verbandstage die [illegible] der [illegible] [illegible], [illegible] die Jahresrechnung [illegible] zu lassen. Die Prüfung gab zu keinerlei Anstellung Anlaß und [illegible] Belege, sowie Kassenbestand wurden als übereinstimmend befunden. Ausschließlich des vorjährigen Kassenbestandes beziffern sich die Einnahmen auf 7769,07 M., denen an Ausgaben 2307,70 M. gegenüberstanden, so daß ein Bestand von 5461,37 M. am Schlusse des Geschäftsjahres zu verzeichnen war. — Der Verbandsvorstand hat sodann eine Bekanntmachung erlassen, die folgende trefflichen Worte enthält: „Jetzt, wo unsere Armeen sowohl wie die Marine in dem unserem Vaterlande aufgezwungenen Kriege gegen die neidischen, mißgünstigen und hinterhältigen Feinde Deutschlands energisch vorgehen und viele unserer Handwerkskollegen sich an diesem bis jetzt erfolgreichen Kampfe beteiligen, ist die Abhaltung des Verbandstages ganz ausgeschlossen. Der am 4. August vorigen Jahres in Leipzig gewählte Verbandsvorstand amtiert jedoch bis zum nächsten Verbandstage weiter. Die schweren Lasten, die dem deutschen Volke, insbesondere auch dem deutschen Handwerk und Gewerbe auferlegt sind bezw. noch bevorstehen, zu tragen und zu erfüllen, dazu wollen wir alle nach Kräften und Möglichkeit beitragen und mit Gottvertrauen mutvoll der Zukunft entgegengehen. Den bedrängten Handwerkskollegen und den Angehörigen der zur Fahne einberufenen Handwerker, sei es Meister oder Geselle, beratend und helfend zur Seite zu stehen, ist eine Ehrenpflicht für alle am heimischen Herde weiterschaffenden Handwerker. Mögen alle, alle stets dieser Ehrenpflicht eingedenk bleiben!"

—§§ Von den ziemlich 100 Beschäftigten der Fachschulen des Allgemeinen Handwerker-Vereins zu Dresden befinden sich 23 im Felde, von denen einer, Lehrer Böhme, leider bereits gefallen, während Lehrer [illegible] mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist. Doch nicht allein die Lehrerschaft ist vollständig dem Rufe zu den Fahnen gefolgt, sondern es sind auch 14 Schüler als Kriegsfreiwillige mit hinausgezogen zum Kampfe für des Vaterlandes Ehre.

—* Die **Verpackung der aus ländlichen Bezirken kommenden Feldpostbriefe** mit Warensinhalt (Päckchen) ist vielfach besonders mangelhaft. Häufig wird nur Zeitungspapier als Verpackungsstoff verwendet, vermutlich deshalb, weil in Dörfern und kleinen Städten die Gelegenheit zum Einkauf geeigneter Verpackungsmittel nicht hinreichend vorhanden ist. Bei dem Interesse, das die Postverwaltung an der guten Verpackung der Sendungen hat, sind die Oberpostdirektionen vom Reichspostamt beauftragt worden, durch die Postanstalten auf die Kaufleute, Schul- und Gemeindebehörden in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß durchaus haltbare Verpackungsmittel für Päckchen (Feldpostbriefe, mit [illegible] Aufschrift [illegible], Kaufläden usw. auch in Dörfern und kleinen Städten feilgehalten werden. Die Oberpostdirektionen sollen [illegible] dem Zwecke Muster vorlegen lassen und dabei [illegible] [illegible], auch sollen sie die Schreibstuben [illegible] [illegible] [illegible] werden.

—* **Weihnachtsgaben für unsere tapferen Truppen.** [illegible] wird von der Stadt [illegible] zusammen mit anderen zum [illegible] des 19. Armeekorps gehörigen Städten, darunter unter anderen auch Chemnitz, Plauen i. V., [illegible] und Riesa, ein [illegible] [illegible] Liebesgabensendung für die Truppen des 19. Armeekorps und des 27. [illegible] vorbereitet und mit Unterstützung der Militärverwaltung Ende November ins Feld [illegible]. [illegible] durch die Kriegsorganisation der Stadt Dresden zusammen mit Städten im Bezirke des 12. Armeekorps für die Truppen des 12. Armeekorps, des 12. Reservekorps und der 19. Reserve-Division. [illegible] im Osten kämpfenden sächsischen Truppen [illegible] Liebesgabensendung bereits abgegangen. [illegible] [illegible] Zusammenwirken der Städte liegt der Gedanke zu [illegible] [illegible] im Felde stehenden sächsischen Truppen